

**Zeitschrift:** Schweizer Frauenblatt : Organ für Fraueninteressen und Frauenkultur  
**Herausgeber:** Bund Schweizerischer Frauenvereine  
**Band:** 14 (1932)  
**Heft:** 6

**Heft**

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 11.12.2024

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Schweizer Frauenblatt

## Organ für Fraueninteressen und Frauenkultur

Offizielles Publikationsorgan des Bundes Schweizer Frauenvereine

Verlag: Genossenschaft 'Schweizer Frauenblatt', Zürich

Inseraten-Nachnahme: Publicitas A.-G., Winterthur, Telefon 18.44, (sonne deren Filialen, Postfach-Posto VIII b 858 Administration, Druck und Expedition: Buchdruckerei Winterthur vormals G. Winter, A.-G., Telefon 27.52

Abonnementpreis: Für die Schweiz per Post jährlich Fr. 10.30, halbjährlich Fr. 5.50. Auslands-Abonnement per Jahr Fr. 13.50. Einzel-Nummern kosten 20 Rappen / Erschließlich auch in Familien-Postfach-Konten. Abonnement-Einsendungen auf Postfach-Posto VIII b 58 Winterthur

Inserationspreis: Die einpaltige Normalzeile oder auch deren Raum 30 Sp. für die Schweiz, für das Ausland / Posten: Schweiz 90 Sp., Ausland Fr. 1.50. Schließung für die Schweiz 50 Sp. / keine Verbindlichkeit für Werbungsobjekt der Inserate / Inzeratenschluß Montag Abend

### Wochensynchronik.

Schweiz.

Unsere Inlandpolitik mit ihren Alltagsfragen sieht nicht still, obwohl sich auch bei uns alle Mächte dem Weltkrieg zuwenden, das in Genf den Anfang genommen hat. Die größte Sorge unserer Volkswirtschaft bildet eben jetzt die Bekämpfung der Arbeitslosigkeit durch Schluß der einheimischen Produktion. Es ist das eine schwierige Aufgabe. Von ihrer Vielgestaltigkeit erhielt man einen Begriff an der Konferenz der Pressevertreter am 30. Januar, an der Bundesrat Schultze und als Referent Direktor Schütz, Chef der Bundesleitung des Volkswirtschaftsdepartementes über die unmittelbar vorher gefassten zwei Bundesratsbeschlüsse betreffend die Befreiung der Warenimporten orientierten. Diese beiden Beschlüsse beruhen auf den Vollmachten, die dem Bundesrat von der Bundesversammlung am 23. Dezember 1931 erteilt worden sind. Es handelt sich dabei um die Regelung der handelspolitischen Beziehungen zum Ausland, von dem Lande nach der Beendigung des deutsch-schweizerischen Handelsvertrages. Die Beschlüsse betreffen aber nicht nur den Warenimport aus Deutschland, sondern allgemein aus allen Ländern, deren Warenimporte unsere einheimische Produktion bedroht oder noch bedrohen kann. Man hat dabei als Ziel die Einfuhrbeschränkungen, wie es zur Kriegs- und Nachkriegszeit bestand, verfallen und das Regime der Zollkontingentierung eingeführt. Dieses letztere ist in anderen Ländern bereits zur Anwendung gelangt. Gemäß demselben ist die Einfuhr der im Bundesratsbeschluss aufgeführten Waren im Rahmen bestimmter Mengen zu erlauben. Die Menge des zu den gezielten Einfuhrkontingents gestattet; die diese Kontingente übersteigende Menge unterliegt dem im Bundesratsbeschluss festgelegten erhöhten Zölle. Diese Zollmaßnahme erhält eine verdrängende Bedeutung je nach dem Lande, dem gegenüber sie zur Anwendung gelangt. Die deutsche Einfuhr z. B. wird dadurch stark eingeschränkt werden. Die Einfuhr von Waren, die durch den Bundesrat als wichtigste Maßnahmen je nach Wichtigkeit werden sollen, durch die bereits vorgesehene weitere schweizerische Betriebe mit circa 60,000 Arbeitsplätzen gesichert. Die Maßnahmen sollen in der Praxis wirkend wirken, abgeben von Zölle in dem Maße, wie diese während der Krise nicht im Interesse der Wirtschaft liegt.

### Die Weltabrüstungskonferenzen.

Es hat am 2. Februar unter den verworrensten und unangünstigsten Umständen begonnen, im Zeitpunkt, da ungelöste wirtschaftliche Probleme die Verhandlung mehr denn je erschweren, im Augenblick, da im fernsten Osten aus den Flugzeugen eines Weltabrüstungskonferenz Bomben auf die Großstädte eines anderen Weltabrüstungskonferenz geworfen werden, da unter dem Schicksal der Welt die Verhandlungsbühnen stehen. Japan, einseitig Familien stehende Haus und Heim verfallen. Der moderne Mensch muß seine Gefühle umhellen: Das, was bis jetzt als Krieg galt, ist, wenn es unter Weltabrüstungskonferenz "ohne formale Erklärung" vor sich geht, kein Krieg, sondern ein Konflikt, der Weltbund her, Weltbund hin, die Verhandlungsbühnen stehen, man annehmen kann. Aber sollte nicht gerade angelegentlich dieser grotesken Tatsache den Abrüstungsbegeisterung ein Licht aufweisen darüber, was die Zukunft bringen muß, wenn das Beträufte weiterläuft?

Aus 63 Staaten, wovon 10 nicht zum Weltbund gehören, haben sich rund 1000 Delegierte zum Weltbund eingefunden. Sie repräsentieren eine Weltbevölkerung von 1700 Millionen. Zu den eigentlichen Delegierten gesell sich ein zweites Tausend ausländischer Gäste, die in irgend einer Weise an der Konferenz interessiert sind. Genf hat zur Unterbringung dieser Konferenzleute ca. 3500 Wohnräume zur Verfügung gestellt. Neben 1000 neuen Telefonanschlüssen in Genf und Bern, die ebenfalls in Genf, schließlich der Konferenz. Nicht wie verhandelt zu den Konsulten von Basel und Konstanz kamen die Teilnehmer mit Hofgepäck und mit Zelten ausgerüstet, wohl aber mit Koffergepäck, das sollfrier über die

Schweizergrenze ging. Die deutsche Delegation soll allein zwei Möbelwagen, die französische drei Lastwagen voller Waren mitgebracht haben. Für ca. fünf Monate richtet man sich in Genf ein. Die Konferenzpräsidenten, Staatspräsidenten, Außenminister, Minister des Heeres, der Marine, der Flugschutzflotte, Generale und Admirale bilden den Großteil der Delegierten. Drei Männer, die jahrelang an den Vorbereitungsarbeiten der Konferenz teilnahmen, Briand, Lord Robert Cecil, Graf Bernstorff vermisst man in den Reihen der Delegierten. Ein dem Radioinstitut Nordamerikas das Varen der Eröffnungssitzung der Konferenz zu ermöglichen, jedoch dem Beginn auf den Nachmittag verlegt worden. Jedes Wort ließ sich verfolgen, als Präsident Arthur Henderson, der gewesene Außenminister des zweiten Labour-Kabinetts, seine Rede begann. Man merkte es, er las, die Anwesenden freier Rede vernehmend, vor sich ab; es lang etwas, in dem, in dem reich an wertvollen Gedanken, aber auch nicht einen Moment hinreichend, wie man es wohl gewünscht hätte.

Als Sitzung für unser Land erfolgte nach der Eröffnungssprache die Ernennung von Bundespräsident Motta zum Ehren- und Vizepräsidenten der Konferenz. Der Präsident Motta, der die Verhandlung die guten Wünsche des Schweizer Volkes für das Gelingen der Konferenz auszusprechen. Es wurden drei Kommissionen zur Lösung von organisatorischen Fragen ernannt und sodann die Eröffnungssitzung geschlossen.

Nun wollen wir heute nicht von benachteiligten Geschäftsfrauen reden, die eine neue Sache mit ausreichenden Mitteln anfangen, und denen ihr schönes Geld mit der Zeit unter den Händen gerinnt, weil sie nicht einzukaufen und nachher auch ihre Preise nicht richtig zu berechnen wissen. Unsere Ausführungen gelten jenen anber - und sie werden in der großen Mehrzahl sein - die schon von Anfang an mit knappen Mitteln rechnen müssen und doch meinen, damit auskommen zu können. Zu knappe Berechnung der notwendigen Betriebsmittel ist wohl der allgemeine und der größte Fehler des Neulings im Geschäftsbetrieb. Das gilt für den Mann wie für die Frau; aber es werden doch vor allem die Frauen sein, die in ihrer angestrebten Arbeit und weil ihnen dazu in der Regel doch weniger Geld zur Verfügung steht als dem Mann, immer wieder diesen fatalen Irrtum begehen.

Sie irren sich, wenn Sie schon bei den Vorbereitungen, indem Sie für ihre eigene Arbeit nichts oder nur eine ganz ungenügende Summe einsehen und vor allem die Unkosten der ersten Jahre zu niedrig veranschlagen. Der Kosten, "Einführungskosten", unter dem man alle diejenigen Kosten versteht, die einmalig, mit der Geschäftseröffnung zusammenhängende Ausgaben darstellen, wie Umlaufkapital, Installationen, Propaganda usw., also alles Kosten, die nachher kein Aufwand in der Bilanz bilden, steht fast in keiner Rentabilitätsberechnung. Und wo er steht, ist er ganz sicher zu tief eingerechnet.

Man muß die ersten fünf Jahre sogar in jedem Geschäft als "Einführungsjahre" ansehen, aus denen nur in den allerersten Jahren eine Rendite herausgewirtschaftet werden kann. Im ersten Jahr wird man froh sein müssen, wenn

man die laufenden Unkosten zu decken vermag, und wird an eine Deduktion des eigenen Gehaltes und der außerordentlichen Propaganda- und Einrichtungskosten nicht denken dürfen. Das zweite Jahr erträgt vielleicht schon eine bescheidene Gewaltschöpfung für die Geschäftsinhaberin, das dritte dann die inzwischen auf das normale Maß zurückgegangenen Propagandakosten. Im vierten wird man mit Abschreibungen auf Maschinen und Mobiliar beginnen können, im fünften endlich mit Abschreibungen auf das Warenlager für heralteste Artikel. Nur ganz ausnahmsweise werden schon die ersten fünf Jahre auch etwas von den Einführungskosten zu tragen vermögen.

In der Nichtbeachtung dieser Tatsachen liegt die Schuld, warum so viele Frauengeschäfte sich nicht recht zu entwickeln vermögen. Der Betrieb ist von allem Anfang an mit dem normalen Geschäftsergebnis einfach noch nicht tragbaren Extrapolat belastet. Nur zu oft haben die Frauen dann ihren Geldbeutel dazu auch schnelle Abzählungen vertrieben. Die Folge davon ist jene gefährliche Geldknappheit, die die Geschäftsinhaberin in ihrer Bewegungsfreiheit empfindlich beeinträchtigt. Anstatt größere Warenposten miteinander beziehen zu können, muß sie sich mit kleinen Teillieferungen begnügen, weil ihr für größere Aufträge das Bargeld fehlt. Damit geht sie aber nicht nur des niedrigeren Lieferantenpreises für Großzügiger beraubt, sondern verliert womöglich auch noch Kunden, weil sie ihnen nicht genügend Auswahl vorlegen kann. Und anstatt die großen Vorteile der Barzahlung und der Skontovergütung auszunutzen, kommt sie bei ihren Lieferanten je länger desto mehr in Rückstand, wird schließlich betrieblen und verliert so das Kostbarste, das sie hat: ihren Kredit. Von diesem Moment bis zur völligen Zahlungslosigkeit des Geschäftes ist es dann nicht mehr weit, obwohl die Frauen oft wahre Meisterinnen sind im von-Einem-Nagel-an-den-andern-hängen und im Durchhalten um jeden Preis.

Zimmer meinen sie, mit äußerster Sparsamkeit und Aufbietung ihrer ganzen Arbeitskraft werde es dann schon wieder besser kommen, und sehen nicht, daß ihnen der große Anfangsfehler auf alle Zeiten hindernd im Wege stehen wird.

sehen Sie, ich kann nur lieben, solange ich frei bin. In dem Augenblick, da meine Frau zu mir sagte: Du gehörst mir, du darfst mich nie verlassen - leben Sie, im dem Moment wäre bei mir alles aus! Und dann möchte ich meiner Gattin niemals die Schuld an mir, ihr unter zu werden. Und solange ich befehligen ganz sicher bin, beziehe ich lieber nicht.

wenn es ihnen nicht nachträglich noch gelingt, sich einen genügend hohen Kredit zu verschaffen, der die Spanne zwischen den nicht ertragreichen Einführungsjahren und dem späteren normalen Geschäftsgang überbrückt kann. Wie man es anstellen muß, um solche Kredite zu bekommen, darüber wollen wir ein andermal berichten.

Anna Martin.

### Die Abrüstungskonferenz.

Von E. Herder.

### Die wachsende Sicherheit.

Der Weltbund hat sich seit seiner ersten Versammlung mit der Abrüstungsfrage beschäftigt. Doch gelang es ihm nicht, die Mitgliedstaaten zur Wahrung ihrer Militärbudgets zu bewegen. Schließlich mußten aus zu überzeugte Friedensfreunde wie Lord Cecil einsehen, daß eine ernsthafte Abrüstungsbeschränkung nicht ohne hinreichende Gewähr für die Sicherheit der Staaten erreicht werden konnte. Diesem Gedanken entspringt der Garantiepakt (1923) und jenes Genfer Protokoll (1924), das einen Höhepunkt in der bisherigen Tätigkeit des Weltbundes darstellt, indem es zum erstenmal Verdrängung als internationales Verdrängungsbündnis darstellt. Die Signatur des Weltbundes verbietet nur Überwachungsriege und Kriege gegen einen Staat, der sich dem Zweck eines Schiedsgerichts oder des Haager Schiedsgerichts oder einem einmütig gefassten Katastrophengesetz fügt, liegt aber Kriege zu, wenn der Weltbundrat nicht einig war oder wenn beide Parteien den Schiedspruch ablehnten. Das Genfer Protokoll verpflichtete die Staaten zur schiedsgerichtlichen Erledigung sämtlicher Streitfälle. Damit war das allgemeine und absolute Verbot eines jeden Angriffskrieges ausgesprochen, aber der Sanktionskrieg und der Verteidigungskrieg gegen den Angreifer blieben bestehen. Das schwierige Problem der Feststellung des Angreifers wurde gelöst durch die Formel: "Angreifer ist, wer die Schiedsgerichtsbarkeit ablehnt." Die Treue, Sicherheit, Schiedsgerichtsbarkeit, Abrüstung" ergibt sich im Genfer Protokoll als untrennbare Einheit und unumgänglich notwendige Grundlage jeder Friedenssicherung.

Weiter schaltete das Genfer Protokoll am Widerstand der inzwischen aus Rußer gelangenen konservativen Partei Großbritanniens, doch kamen seine Grundgedanken im Locarno-Pakt (1925) zur Anwendung. Der Weltbund hatte schon während der ersten Jahre seines Bestehens zwei Kommissionen zum Studium der Abrüstungsfrage eingesetzt; im Jahr 1926 lief er die erste Kommission ein, die ihre Arbeiten im Dezember 1930 mit der Aufstellung eines Vertragsentwurfs beendet hat.

Während der vorjährigen mühsamen Arbeit dieser Kommission hat nun die Geschichte der Friedensbestrebungen in Europa und in der Welt eine Reihe entscheidender Tatsachen aufzuzeichnen, die unbestreitbar zur Erhöhung der Sicherheit beitragen. In erster Linie sei die Unterzeichnung der Garantiepakt der Haager Schiedsgerichtsbarkeit erwähnt, durch die eine große Zahl von Staaten, darunter sämtliche europäischen Großmächte, sich zur Annahme der Zuständigkeit des Internationalen Gerichtshofs für alle Streitigkeiten verpflichteten, bei denen durch die Parteien ein Recht besprochen wird. Nicht minder wichtig ist die stets wachsende Zahl von Schiedsverträgen zwischen den Staaten, von de-

mit Ihren Freunden herein kamen, mußte aber nicht recht, ob ich mich in meiner bunten Ede bemerkbar machen sollte. Ich glaubte, Sie würden nicht lange in der Bibliothek bleiben, weil doch um neun Uhr das Cellolonzert beginnt. Schließlich blieb mir doch nichts anderes übrig, als hervorzutreten. Bitte, erlauben Sie mir Absolution für mein unfeinliches Lauschen und gönnen Sie mir, da ich noch einmal den Anfang höre, als Beweis Ihres Wohlwollens die Erlaubnis, an Ihrem interessanten Gespräch teilzunehmen. Denn wirklich, Spaß beiseite, muß ich fort, indem Sie mit leichtem Kopfnicken für einen herbeigehenden Gesicht dankte, "dieses Thema hat mich schon oft und viel beschäftigt und ich habe auch allerdaher darüber geachtet. Denn ob es nun adäquat oder schäbig oder vierzig Prozent ist, es ist und bleibt fürchterlich, daß unsere staatlich sanktionierte Ehe in der Hälfte der Fälle nichts anderes ist, als ein Verdammnis für Betrug und Lüge."

### Zweierlei.

Novelle von Freddy Immann-Meurig.

Am Abend sollte ein großes Diner stattfinden. Einige Gästebesitzer der Umgegend waren eingeladen, und nachher durfte ein junger Cellist, der von seinem künftigen Freunde unterstützt wurde, im großen Musiksalon ein kleines Konzert veranstalten. Auch Max und die Richter schienen eine lustige Einführung zu planen. Untermochte erlauchte es daher alle, als nach dem Diner der junge Mann, der er sich von uns verabschiedete, da er einer wichtigen Konferenz wegen unverzüglich nach Zürich reisen mußte. Nur der Schloßherr schien von dieser plötzlichen Abreise des Attache schon vorher gewußt zu haben. Er begleitete seinen Gast bis an das bereitgestellte Auto, wo auch die Gattin von ihrem Mann Abschied nahm. Sie zeigte ihm nach, als er abfuhr, und kam dann hinter plaudernd mit dem Baron in das Haus zurück.

Nach dem Essen standen wir erst noch ein wenig in der Halle unter dem Baldachin, der dem Fremden und ein paar anderen Herren vor, in der

# Die Uebergabe der Petitionen.

Die feierliche Uebergabe der Petitionen an die Abrüstungskonferenz in Genf findet nunmehr definitiv

**nächsten Samstag, 6. Febr., um 10.30 Uhr** statt. Die Teilnehmerinnen versammeln sich **um 9 Uhr im Palais Eynard.**

Von dort aus werden dann die Hunderttausende und Hunderttausende von Unterschriftenbogen in feierlichem Umzuge durch den Jardin des Bains nach dem Bâiment Electoral getragen, wo sie in würdiger Uebergabe der Konferenz eingehändigt werden sollen.

**Abends 5 Uhr** wird sodann aus diesem Anlaß in Reformationspalast eine große öffentliche Versammlung abgehalten werden.

Weiter wird **Dienstag den 9. Februar, 20.30 Uhr, im Atrium** anlässlich der Uebergabe der Petitionen und zu Ehren der Delegierten eine große öffentliche Kundgebung stattfinden, an der verschiedene Delegierte sowie auch hervorragende Führer anderer Organisationen das Wort ergreifen werden.

Es tut uns außerordentlich leid, daß wir durch die Macht der Umstände — wie unsere Leserinnen wissen, konnte die definitive Festlegung des Datums

erst nach der Annäherung Denderons in Genf erfolgen, der die Sache zuerst mit dem Tagesausdruck besprechen mußte — keine Möglichkeit hatten, unsere Leserinnen früher von dieser unvermutet frühen Festlegung der Uebergabe der Petitionen in Kenntnis zu setzen, freilich, daß es viele gibt, wie z. B. die Frau der Herrin, die nicht so rasch und furchernd zu einer Reise bereit sein können. Immerhin haben wir uns große Mühe gegeben, unser Blatt einen Tag früher herauszubringen, um den reich entschlossenen Leserinnen doch noch die Möglichkeit zu geben, sich an dieser Demonstration zu beteiligen. Wir hoffen, sie erfüllen trotz den schlechten Zeiten so sehr, als möglich diese Ehrenpflicht der Schweizer Frauen.

**Anmeldungen für die Teilnahme** an der Uebergabe sind unverzüglich an das Secretariat des Abrüstungskomitees der Internationalen Frauenverbände, 4 Rue Daniel-Collobin, Genf, zu richten. **Als Frequentierere** — wende man sich an Mlle. Dr. Schaevel, Genf, Florissant 4. Ueberdies wird das **Ausstellungs-Bureau der Genfer Frauenvereine** für die Abrüstungskonferenz, das ab 2. Febr. in der Halle des Kavaliers (Telephon 23,288, Eingang vom Quai du Mont-Blanc) oder durch den Club International, Rue de Morges 2, ab Montag 9 Uhr abends den Ueberlieferungen der Konferenz zur Verfügung steht. **Samstag, den 6. Februar, ununterbrochen von 9—14 Uhr** geöffnet und für alle Auslieferung, auch für Quartierbeschaffung, bereit sein.

## Einen Franken für die Abrüstung!

Das Abrüstungskomitee der Internationalen Frauenverbände in Genf, über dessen ausgedehnte Tätigkeit und großzügiges Arbeitsprogramm während der Dauer der Abrüstungskonferenz wir unsere Leserinnen in einer unserer letzten Nummern ausführlich unterrichtet haben, bittet in dieser geschäftlichen und verantwortungsvollen Stunde

**uns alle um unsere Unterstützung.**

Es bedarf großer Mittel, um seine Aufgaben durchführen zu können. Die Führung einer ausgedehnten Pressezentrale, die im Begriffe ist, sich zu einem Mittelpunkt eines über die ganze Welt sich hinziehenden Netzes von Benachrichtigung zu entwickeln, kostet große Summen, die große Ausstellungen sind ebenfalls nur mit beträchtlichen Mitteln durchgeführt werden können, und schließlich verlangt das in Aussicht genommene und in unseren Spalten vor kurzem skizzierte 10 Monatsprogramm ein Minimum von circa 75,000 Dollars — angelehnt der Ausdehnung und der Vielseitigkeit der bevorstehenden Arbeit eine kleine und bescheidene Summe.

Das Abrüstungskomitee der Internationalen Frauenverbände gelangt somit an alle Frauen der Welt und unter ihnen insbesondere auch an uns Schweizerinnen mit der Bitte:

**Gibt uns einen Franken für die Abrüstung!**

„Man muß in Genf die Stimme der Völker hören“, sagt es uns, „Wir Frauen vertreten Eure Sache, wir arbeiten für Euch.“

**Gebe Gabe ist uns willkommen, jeder Franken hilft!**

Im Kapitel B wird für die auf der allgemeinen Wehrpflicht beruhenden Mannschaften die Wehrpflicht begrenzt.

Die vorgeschlagene Regelung bezieht sich nur auf die Friedensbestände. Die ausgebildeten Wehrleute werden von ihr nicht erfaßt, was bei Berücksichtigung zu einem herigen Streit in der vorbereitenden Abrüstungskommission führen mußte. Zwei Gruppen fanden sich auf der Tagung von 1927 gegenüber: an der Spitze der einen stand Frankreich, das die Einbeziehung der Wehrleute mit aller Entschiedenheit ablehnte, während Deutschland, die Vereinigten Staaten von Amerika und andere sie ebenso entschieden forderten. Nach zweijährigem Kampf in der Kommission kam es zu einer vorläufigen Verständigung, doch wird es nicht leicht sein, eine definitive Lösung zu finden.

Auch die Frage der Beschränkung des Kriegsmaterials der Landstreitkräfte gab zu langen und schwierigen Diskussionen Anlaß. Ein deutscher Antrag auf direkte Beschränkung wurde abgelehnt. Italien versuchte, die Methode der direkten Beschränkung mit der Methode der indirekten

Abstufungen führen zu Krieg, Kriege führen zu Verschwendung und Arbeitslosigkeit. Die im Kriege beschwundene Geld würde für 15 Millionen Arbeiter während 200 Jahren den Lohn ergeben.

Die Regierungen geben jetzt täglich 13 Millionen Dollars vom Gelde der Völker für Rüstungen aus.

**Wir bitten um einen Franken! Jeder Gegner des Krieges gebe!**

Sammelkarten können Sammelbogen und Werbeblätter für diese Geldsammlung in beliebiger Zahl im Secretariat des Frauenabrüstungskomitees Genf, 4 Rue Daniel-Collobin, beziehen.

Im aber unsere Leserinnen die Sache zu erleichtern und um auch alle beizugehen, die von den sammelnden Frauenorganisationen nicht erreicht werden, Gelegenheit zu geben, ihre Gabe beizutragen, haben wir nachfolgendes Postcheckkonto für die Sammelaktion eröffnet:

**Sammlung für das Internationale Frauenabrüstungskomitee** St. Gallen IX 6060, auf das kostenlos jede Einzahlung gemacht werden kann.

Wir bitten somit herzlich, überall, bei Angehörigen, Verwandten, Freunden und Gesinnungsgenossen, bei allen, die für den Frieden und gegen den Krieg sind, um ein Scherchen für die Abrüstungsarbeit der internationalen Frauenverbände zu werden und uns durch das genannte Postcheckkonto zu unterstützen. Wir werden das Geld gewissenhaft sammeln und mit großem Dank an Genf weiterleiten.

**Wir bitten um einen Franken! Schweizer Frauenblatt.**

getären Begrenzung zu verbinden, blieb aber ebenfalls in der Minderheit. Etwas mehr Glück hatte ein englischer Antrag, der einfach feststellte, daß die Wehrpflicht für die Materialbeschränkung auf dem Weg der Budgetbegrenzung sei, daß aber andere die direkte Beschränkung mit Abschätzung des Materials vorzögen.

Es ist sehr bedauerlich, daß in der so wichtigen Frage der direkten oder indirekten Materialbeschränkung keine Einigkeit erzielt werden konnte. Die Bedenken der zwangsweise abgelehnten beizugehenden Staaten gegen die Methode der ausschließlich budgetären Begrenzung sind unendlich sehr begründet. Da damit zwar Neuanschaffungen, nicht aber die z. T. sehr beträchtlichen lagernden Materialbestände der Siegerstaaten erfaßt werden, und da überdies die Friedensverträge den Besiegten die Herstellung und die Einfuhr von Feldgeschützen von über 10,5 cm Kaliber sowie von Tanks und ähnlichen Kriegserzeugnissen verbieten, bleibt eine aufreizende Ungleichheit sanctioniert, wenn es nicht gelingt, die direkte Begrenzung des Rüstungsmaterials nach seinen einzelnen Kategorien von

der Abrüstungskonferenz zu erlangen. Doch stehen die Verhandlungen über diese nicht nur technisch, sondern auch politisch höchst wichtige Frage im Schatten des verhängnisvollen Scheiterns des „potentiell militärischen“ werden von der Atmosphäre der Kriegsmüdigkeit und des allgemeinen Mißtrauens so sehr vernebelt, daß es vorausichtlich nicht ohne lange und schwierige Kämpfe möglich sein wird, zu einer Einigung zu gelangen.

Anders liegen die Dinge in der Frage der **Restriktionen**, für die von vornherein, neben der Begrenzung der jährlichen Ausgaben, die direkte Begrenzung des Materials in Anwendung kam.

Vor nahezu unlöslichen Schwierigkeiten steht die Abrüstungskonferenz dagegen in der der notwendigsten Frage der **Beschränkung des Materials für den Luftkrieg**. Auf dem Gebiet der Luftschiffahrt wie auf dem des chemischen Kriegs ist die Umwandlung des Friedensmaterials in Kriegsmaterial und auch die Verwendung von Friedensmaterial ohne Umwandlung außerordentlich leicht, und die Kontrolle darüber außerordentlich schwer. Die Einbeziehung der zivilen Luftflotte, die besonders Frankreich förderte, spielte daher bei den mühsamen Verhandlungen eine große Rolle. Gegen diese französische Auffassung machten andere, besonders Deutschland, geltend, daß es unstatthaft sei, die Entwicklung des zivilen Luftverkehrs zu hemmen. Der Widerstand, den die Kommission einzuschlagen versuchte, beruht in einem ziemlich ausgleichlichen Versuch, das militärische Material für den Luftkrieg zu begrenzen und die Verbindung zwischen Militär- und Zivilaviation so gut wie möglich zu unterbinden. Die Frage der Luftflugzeugen wird voraussichtlich zu langen und schwierigen Debatten Anlaß geben, und wenn es nicht gelingt, neben den rein technischen und politischen Gesichtspunkten auch Argumente moralischer Natur zur Geltung zu bringen, darf man der Abrüstungskonferenz auf diesem Gebiet und höchst wichtigen Gebiet keine gute Prognose stellen.

Der 3. Abschnitt des Vorentwurfs behandelt die **Budgetbeschränkung**. Auch hier liegt nur eine provisorische Fassung vor. Die Tabellen müssen erst ausgefüllt werden und es wird schwer sein, eindeutig zu bestimmen, was als Rüstungsauslage zu gelten hat. Wir dürfen nach allgemeinen Erfahrungen, wie leicht es ist, militärische Kosten im Zivilbudget unterzubringen. Es ist daher unbedingt notwendig, daß die Abrüstungskonferenz eine internationale Stelle schafft, die in Zweifelsfällen autoritativ zu entscheiden beauftragt ist.

Der 4. Teil des Entwurfs betrifft die Pflicht zur **Auslieferung** über den täglichen Durchschmitttsbestand der im Vorjahr in den Landes- und Luftfahrzeugen erzeugt wurde. Unter dem gelassenen Bann über die Auslieferung zu gebend werden, seien besonders die Ausgaben für Kriegsmaterial, die Refruchtung auf Grund der allgemeinen Wehrpflicht und der Stand des obligatorischen militärischen Unterrichts erwähnt.

Der 5. Abschnitt enthält nur einen einzigen kurzen Artikel, der lautet: „Unter Vorbehalt der Gegenseitigkeit ist es den Hohen Vertragsschließenden Parteien verboten, Giftgase sowie betäubende oder sonstige Gase, ferner irgendwelche Flüssigkeiten, Stoffe oder Verfahren ähnlicher Art im Kriege zu verwenden.“

Die Verwendung irgendwelcher bakteriologischer Kriegsmittel ist unter allen Umständen verboten.“

Es ist auffallend, daß diese Vorbehalte sich nicht auf den Friedenszustand der Rüstungen, sondern ausschließlich auf den Kriegszustand beziehen und streng genommen, nicht in das Abrüstungsabkommen hineingehören. Die Forderung des allgemeinen Verbots der Giftgase u. a. in dieser unvollständigen Kampfmittel wurde leider fallen gelassen.

Sehr bedauerlich ist es auch, daß das absolute Verbot, das für den bakteriologischen Krieg aufgestellt wurde, nicht auf die Verwendung von Giftgasen ausgedehnt wurde. Der Vorbehalt der Gegenseitigkeit bedeutet in praxi nicht mehr und nicht weniger als die Freigabe der chemischen Kriegsmittel, da im Ernstfall wohl kaum nachgegeben werden kann, wer sich zuerst dieser unmenslichen und unritterlichen aller Kampfmittel bedient hat. Im Konkreten wird geltend gemacht, daß bakteriologische Kriegsmittel unbedingt völkerverwundlich seien, da sie die Zivilbevölkerung notwendigerweise treffen müssen, was bei der Verwendung von Giftgasen nicht der Fall zu sein scheint. Ob sich die be-

vor allem das überlebte Mädchen beiseite, nach dem die Intenue des Mannes unbedingt den Zusammenbruch der Ehe zur Folge haben müßte.“

Frau von Bratel schweig und sah uns der Reihe nach an. „Dann fahre sie fort: „Was aber, meine Herren, finden Sie einen Vater, der das tut? Wo eine Mutter, die der Wahrheit unter die Augen zu sehen mag? — Ehedruch? Ja, das kommt vor in französischen Aufstiegen und in Romanen, und vielleicht einmal beim lieben Nachbarn auch, aber — mein Mann — wenn der mir nicht treu wäre — ich darf gar nicht daran denken! Und so fied die Augen durcheinander nach bewährter Sitte, wobei jeder Kopf in den Sand und hält schließlich den Mund einer solchen Tobhunde schloß, nur niemals, niemals ihren eigenen! Geben Sie, meine Herren, das ist es. Die Frauen sind es, die befragen werden wollen, weil sie zu träge sind, um die Wahrheit zu erkennen, und zu feig, um die Konsequenzen zu tragen.“

Wir hatten alle aneinander mit angehört, und ich muß offen gestehen, daß ich diese Frau bewunderte, die so tapfer ihre Meinung vertrat.

Jetzt beugte der Rechtsanwält sich vor und sprach: „Das ist alles sehr richtig, gnädige Frau, aber wenn ich Sie nun, Dank aus dem Pers, ganz ehrlich frage, wie Sie persönlich sich zu dieser Frage stellen, so werde ich, wenn Sie mir antworten werden, daß Ihr Gatte Sie nicht betrügt.“

Unwillkürlich sah ich zu unserer Gastgeberin über. Er machte eine Bewegung des Unwillens, als hätte er diese allfällige Frage des Juristen zurücknehmen wollen.

Sie aber antwortete ruhig: „Gewiß dürfen Sie mich das fragen, mein Mann? Ich will nicht sagen, daß Sie dies getan hätte, sah ich, daß die meisten

Serren schmuselten, oder sich auf die Lippen bissen, war es doch allgemein bekannt, daß der schöne Atadós de Jong von Bratel nicht nur politischer Verpflichtungen wegen so oft nach Brüssel ging. Seine Gattin aber wurde tapfer fort: „Mein Mann kann mich gar nicht betrügen. Genossenwie als ein Dieb das fischen kann, was man ihm gefesselt. Glauben Sie etwa, ich wüßte nicht, warum mein Mann heute nachmittag so plötzlich abgereist ist? Ich kenne den Grund besser als Sie. Meinen Sie, ich hätte mich leicht in diese Situation hineingelassen? Aber es blieb mir keine andere Wahl. Wenn ich meinen Mann hätte antworten dürfen, hätte er mir wohl verboten wollen, so wäre das für ihn entweder ein Grund zur Scheidung gewesen, oder er hätte mit tausend Lira und Lügen doch seine Wünsche erfüllt. Zum ersten habe ich ihm zu lieb, zum zweiten war ich so stolz. Alles andere lieber, als die Schmach, betrogen zu werden. Darum kann ich mich nicht betrogen lassen, nicht ohne die Binnung, die der absoluten Ehreheit. Mein Mann darf verstehen mit welcher Frau er nur will, aber er soll es mir sagen. Er soll mich niemals belügen. Er hat es auch nicht nötig, denn ich lese ihm kein Geheimnis in den Weg. Ich hätte ihn in dieser Beziehung lieber anders, aber er ist nun einmal so besonnen und kann sich nicht ändern. Er hat auch die besten Vorzüge, daß ich ihm wohl einiges durch die Finger sehen darf.“

Sie schloß, und von den Serren wurde feiner, was er sagen sollte. Nach einer Weile fuhr sie fort: „Ich meine immer, man sollte erst in zweiter Linie Gatte und Gattin, in erster Linie aber eine Vertrauensperson sein dürfen.“

„Aber was hat man eine ist!“ warf hier der Rechtsanwält ein.

„Freilich. Den Serrenmenschen mag der warme Schaffall der Ehe lang gewesen. Daß aber so vielen die Ehe wie ein Fest erscheint, das kommt, glaube ich, daher, daß man zu wenig Achtung hat vor der Eigenart des anderen. Ich weiß nun einmal, daß mein Mann die Erblichkeit als Anreiz braucht. Ich weiß aber auch, daß diese lästigen Abenteuer im Grunde mit der tiefen Liebe, die er zu mir empfindet, nichts zu tun haben.“

„Ja“, sagte der Professor, „wenn alle Frauen so dächten, wären wir ein gutes Stück weiter in der Welt.“

„Ich fürchte nur“, wüstete der Richter, „daß durch so viel mehr Männer ihren Frauen antworten.“

„Das glaube ich nicht!“ sagte Baron van Heemert sehr ernst. „Im Gegenteil! Es hätte den Preis des Verbotenen verloren, und mit der Freiheit wachsen doch Verantwortungsbewußt und Selbstbeherrschung.“

Der Rechtsanwält fröhlich die Asche seiner Zigarre ab: „Nur eines ist mir noch unklar, gnädige Frau. Sie sprechen sich jetzt nur von den Freiheiten, welche Sie Ihrem Gatten gewähren. Aber welches Recht genießen Sie dann selbst?“

„Natürlich das Gleiche“, antwortete Frau von Bratel.

„Sehr schön“, antwortete der Jurist, „jedoch — bezeichnen Sie die Gewissensfrage, aber sie interessiert — mich — haben Sie schon einmal von diesem Rechte Gebrauch gemacht?“

Die Gattin des Atadós zögerte ein wenig, dann sagte sie: „Nur Frage, ich muß mich ein wenig mit meinem Freiheitsrecht Gebrauch gemacht haben? Nein, ich habe bis jetzt weder den Wunsch



... die Welt der Arbeit und der Arbeitlosen...

... hätte nicht nur die Bedeutung einer gewaltigen und heute besonders hochwillkommenen...

Die katholischen Frauen zur Abrüstung.

Die internationale Union der katholischen Frauen...

Die Leitung des Schweizer katholischen Frauenbundes...

- 1. In Betracht ziehend, daß die Menschheit...

... die Frauen mit einer eigenen Wahl...

Die Frau und die Gemeinde.

Der französische Verband für Frauenstimmrecht...

Arbeitsmarktlage für Frauen im Monat Dezember 1931.

Entschliessung von 22 holländischen Frauenorganisationen.

Die letzten Stuttgarter Gemeinderatswahlen und die Frauen.

Die wir dem neuesten Hefte der „Frau“ entnehmen...

Helene Christaller.

Am 31. Januar 1932 feierte Helene Christaller...

Die Dirigentin.

Am Berner Stadttheater hat kürzlich zum erstmaligen...

Eigenes, daß man von einer geborenen Dirigentenbegabung...

Die Stuttgarter Frauen mit einer eigenen Wahl...

Die Frau und die Gemeinde.

Der französische Verband für Frauenstimmrecht...

Arbeitsmarktlage für Frauen im Monat Dezember 1931.

Entschliessung von 22 holländischen Frauenorganisationen.

Die letzten Stuttgarter Gemeinderatswahlen und die Frauen.

Die wir dem neuesten Hefte der „Frau“ entnehmen...

Helene Christaller.

Am 31. Januar 1932 feierte Helene Christaller...

Die Dirigentin.

Am Berner Stadttheater hat kürzlich zum erstmaligen...

Eigenes, daß man von einer geborenen Dirigentenbegabung...

Die Stuttgarter Frauen mit einer eigenen Wahl...

Die Frau und die Gemeinde.

Der französische Verband für Frauenstimmrecht...

Arbeitsmarktlage für Frauen im Monat Dezember 1931.

Entschliessung von 22 holländischen Frauenorganisationen.

Die letzten Stuttgarter Gemeinderatswahlen und die Frauen.

Die wir dem neuesten Hefte der „Frau“ entnehmen...

Helene Christaller.

Am 31. Januar 1932 feierte Helene Christaller...

Die Dirigentin.

Am Berner Stadttheater hat kürzlich zum erstmaligen...

Eigenes, daß man von einer geborenen Dirigentenbegabung...

Eigenes, daß man von einer geborenen Dirigentenbegabung...

Eigenes, daß man von einer geborenen Dirigentenbegabung...

Eigenes, daß man von einer geborenen Dirigentenbegabung...

Eigenes, daß man von einer geborenen Dirigentenbegabung...

Eigenes, daß man von einer geborenen Dirigentenbegabung...

Eigenes, daß man von einer geborenen Dirigentenbegabung...

Eigenes, daß man von einer geborenen Dirigentenbegabung...



... denn sie ist notwendig — sondern ich möchte Ihnen nur mit aller Dringlichkeit ins Gedächtnis rufen, daß sie die Macht haben, den Krieg aus der Welt zu schaffen. Wären Sie nur dieser Macht gewarnt, ehe es zu spät ist!"

Von meinem Interesse sind auch die „Gedanken zur Abrüstungsfrage“ von E. u. A. D. B. e. n. e. d. i. c., dem Premierminister der Tschechoslowakischen Republik: „Ohne moralische Abrüstung“, meinte er, „das heißt ohne den aufrichtigen Willen, uns in unseren internationalen Beziehungen von den neuen Völkergesetzgebungen leiten zu lassen, ist völlige Abrüstung unmöglich. Es besteht kein Zweifel, daß jeder Bürger, jede Bürgerin eines Landes dazu beitragen kann, diese moralische Abrüstung voranzutreiben, so helfen, die die Resultate der Denkart aller, des allgemeinen sittlichen und politischen Fortschritts sein muß und sein wird.“

Und zum Schluß möchten wir noch die Beiträge von Jean Duca, ehemaligem rumänischem Minister des Äußeren erwähnen, über „moralische, wirtschaftliche und militärische Abrüstung“, von Dr. C. E. van Dorp, Holland, der Vortrags des Sonderausschusses des V. V. B. für Abrüstungsfragen, über „Wirtschaftliche Abrüstung“, und schließlich von Elisabeth Caburb, der Vortrags des Friedensausschusses des Internationalen Frauenbundes: „Die Welt muß abräumen oder die Welt wird zur Grube gehen.“

Es tut uns leid, daß uns der Raum nicht gestattet, im einzelnen näher auf diese wertvollen Beiträge einzugehen. Wir möchten aber unsere Leserinnen sehr ermuntern, sich die Nummer kommen zu lassen und auch für ihre Verbreitung zu sorgen. Der Preis beträgt für die Einzelnummer 0.50 RM. Zu beziehen bei der Redaktion der „Nachrichten“, Paris 18, 49 Rue St. Georges.

### Druckschriften der Welt über die Abrüstungsfrage.

Die Bibliothek und der Publikationsdienst des Verbands in Genf geben jedoch eine Bibliographie der Literatur über die Abrüstungsfrage und verwandte militärische Thematika, heraus samt Erläuterungen. In einem ersten Heftteil wird das Schrifttum über die Streitkräfte behandelt mit Einschluß der Flugmaschinen, des chemischen Krieges und der Gase über den Krieg. Der 2. Hauptteil ist den Arbeiten des Völkerbundes und seiner Untergruppen, sowie denen, die nicht auf seinem Boden für die Abrüstung durchgeführt wurden, gewidmet. Auch die Hilfsbeschränkungen aus See, das Problem der Sicherheit und die wirtschaftlichen Folgen der Abrüstungsbeschränkung sind da berücksichtigt.

### Verfassungsveranstaltung

Zürich: Donnerstag, den 11. Februar, 20 Uhr, in der Aula des Städtischen Gymnasiums: Frauenzentrale: Vortrag von Herrn Stadtrat Dr. Winter: Schulwesen.  
Mittwoch, den 10. Februar, 20 Uhr, im Kirchgemeindehaus Großmünster-Prebiter, St. Gallen:

groben: Hausfrauenverein Zürich und Umgebung: Generalversammlung.  
St. Gallen: Donnerstag, den 11. Februar, 20 Uhr, im Café Neumann: Festmahlige Frauengruppe: Politische Thema mit Variationen. Vortrag von Herrn Carl Conrad Wild.

### Reaktion.

Allgemeiner Teil: Frau Helene Dabib, St. Gallen, Zellstr. 19, Telefon 25.13.  
Heilföhlen: Frau Anna Herzog-Suter, Zürich, Freudenbergstr. 142. Telefon 22.608.  
Man bittet dringend, unterlangt eingesandten Manuskripten Rückporto beizulegen, ohne welches keine Verpflichtung für Rücksendung übernommen werden.

### Bei Adress-Änderungen

hoff selbstverständlich auch die alte Adresse angegeben werden. Nur dann kann für eine prompte Expedition garantiert werden.  
Die Expedition.

## GENF

Junge Töchter, welche in Genf Kurse besuchen, finden Familienanschluß, französische Konversation, Unterricht in gebildetem Kreise. Bescheidener Preis. Referenzen stehen zur Verfügung. **Mme. M. Haenger** 2 Avenue Duham, Genf-Champel. P 1768 X

Die **Länggaßkrippe Bern** seit Jahren im In- und Auslande für ihre Kinderpflege-Kurse wohlbekannt, nimmt ab Mitte März wieder schülerinnen auf. Kursdauer 7 Monate. Eintrittsbescheinigung sukzessive monatlich. — Prospektus zu Diensten. P 1230 Y

Kinderkrippe im Kanton Zürich sucht zuverlässige **Letlerin** die Kindergarten- und hauswirtschaftliche Kenntnisse hat und Autorität im Verkehr mit Personal u. Publikum. Offerten mit Gehaltsansprüchen bei freier Station, unter Chiffre P 1102 Z an die Publicitas Zürich.

## ... fix-fertig bereit zum Einrühren in kochende Milch,



Kommt Besuch, so ist dieser praktische Helfer, ohne dass Sie nach Zutaten eilen müssen, im Nu zubereitet und ein willkommener Genuss. Der darin enthaltene Rohr- und Traubenzucker hebt die NAGO-Complett-Puddinge aus dem Rahmen der bisher bekannten Puddinge heraus. Besonders die Sorten Biscuit, „Banago“ und Chocolat zeichnen sich als unerreicht nahr- und schmackhafte Süss-Speisen aus. Dabei kostet die 5-Portionen-Packung nur 45 Cts.

## NAGOCOMPLET 45 Cts.

weitere NAGO-Produkte: NAGOMALTO, BANAGO, MALTINAGO, FRUCTOMALTO, MEOLA etc.

**Gutschein Fr. 0.95** Diesen Bestellschein genau ausfüllen und in offtem Couvert, mit 5 Cts. frankiert, an **NAGO OLAN** senden.  
An die **NAGO Nahrungsmittel-Werke A. G. Olan** (An die alte Muster (Kaufwert 50 Cts) gratis und franko über 3 neuen Nahrungsmittel-Produkte, Complett-Pudding, Banago, Meola oder 2 aus Maltinago und Meola gegen mitgelieferte Kaufausweis 1 Rabattschein aus NAGOMALTO 500 gr. oder 2 aus Banago 500 gr. oder 2 aus Banago 250 gr. oder 4 aus Banago 250 gr. (nicht Zutreffendes streichen).  
Melne genaue Adresse: P 178

**Lausanne „L'Arcadie“** Töchterpensionat. Großer Komfort. Gründliche Studien. Sports. Prima Referenzen. Mäßige Preise. P21-2L  
**Flechten** jeder Art, auch Barflechten, Hautausschläge, frisch u. veraltet, besorgt die vielbewährte **Flechtenapotheke „Myra“**, Preis kleiner Topf Fr. 3.— großer Topf Fr. 5.— Zu beziehen durch die Apotheke Flora, Claras, OF 1512 GI.

**Offene Beine, Bein-Flechten, Ischias, Gicht, Hexenschuß,** heilen Sie zu Hause rasch, gründlich und ohne Berufsunfähigkeit nur durch meinen in dreißigjähriger Praxis mit bestem Erfolg erprobten **Spezial-Dauerverband**. **Offene Beine, Venenentzündung und Trombosen** (schmerzhaft entzündliche Schwellung der Beine, Reiben und Zucken in den Beinen auch nachts, heftige Schmerzen beim Stehen) werden stets innerhalb weniger Stunden schmerzlos, so daß Sie wieder Ihrer Arbeit nachgehen können. Auch große Geschwüre heilen rasch und gründlich. **Ischias, Hexenschuß etc.** verschwinden in wenig Tagen. Schreiben Sie mir bei Geschwüren, wo und wie groß dieselben sind, ebenso bei **Hexenschuß, Ischias, Gicht etc.**, wo die Schmerzen sitzen. 1 Verband für Geschwüre, Trombosen etc. Fr. 15.—, 2 miteinander bezogen Fr. 25.—. Großer Verband für Ischias etc. Fr. 20.—. Da meist 1-2 Verbände genügen, für Ischias stets ein einziger, so ist meine Behandlung die wirksamste, bequemste und billigste! **Dr. med. C. SOHAUB**, Spezialarzt, Ettingen bei Basel, Sprechstunden von Montag 9-12 und 1-3. **Verlangen Sie meine Gratis-Schrift:** Verhütung u. Heilung von Beinleiden, rheumatischen u. Gelenkleiden. P7443Q Telephone 27, nur vormittags.

**Dem Bestreben zu sparen** entsprechen alle Maggi-Produkte: man spart mit ihnen nicht nur Zeit, sondern auch an Zutaten und Brennmaterial. Wenn man z. B. mit einem Maggi-Bouillionwürfel und nichts weiter als kochendem Wasser augenblicklich eine feine Fleischbrühe herstellen kann, so ist dies eine fühlbare Ersparnis an Einkäufen, Kochrüstungen, Feuermaterial und Zeit. Es geht auch, namentlich im Sommer, weniger Fleischbrühe zugrunde, weil man mit Maggi's Bouillionwürfeln immer die jeweils gerade benötigte Menge von Fleischbrühe bereiten kann. Aber auch Maggi's Suppen und Maggi's Würze ermöglichen der Hausfrau, eine sparsame und doch immer gute Küche zu führen. P220 Z

**Ein willkommenes Geschenk** bei jeder Gelegenheit ist das **Kochlehrbuch** der Haushaltungsschule Zürich. Preis Fr. 12.—  
Versand per Nachnahme durch den Verlag der Haushaltungsschule, Zeltweg 21a, Zürich 7 P 355 Z

**Komfortables Heim** in guter Schweizerfamilie finden geb. Ehepaare und Einzelpersonen bei bester Verpflegung in Landhaus mit großem Park in einem der schönsten und mildesten Orte der Ostschweiz. Offerten unter Chiffre N 13428 an Publicitas Zürich.  
**Töchter-Pensionat „Le Manoir“ Yverdon Neuenburgersee** P 500-6 Yv. Moderne Sprachen. Musik. Malen. Haushaltungskurse. Hand- und Näharbeiten. Sports. Dipl. Lehrkräfte. Beste Referenzen. Ill. Prospekt. **Mme. Gaydou-Cholly**.

**Den Druck Ihrer Jahresberichte** besorgt vorteilhaft **Buchdruckerei Winterthur** vormals G. Binkert A. G.

Zürich: Seidengasse 12, Nähe Hauptbahnhof (Telephon 31.041)  
Winterthur: Turnerstraße 2 (Telephon 30.65)  
Basel: Sternengasse 4 (Telephon Saff. 7792) Reinacherstraße 67 (Teleph. Saff. 7061)  
Bern: Zeughausgasse (20 Tel. Boll. 7451), Spitalackerstr. 59 Mühlentalsstraße 62

St. Gallen: Burggraben 2 (Telephon 1744)  
Schaffhausen: Bahnhofstraße 4 (Telephon 18.30)  
Luxern: Grabengasse 8, „Z. Grabenort“ (Telephon 1181) Moosstr. 18 (Telephon 2480)  
Aarau: Zollrain 5 (Tel. 14.50), Biel: Neugasse 41  
Herisau: Aysylstraße 52  
Rorschach: Reitbahnstr. 7

Malaga-Trauben, getr. „Imperiaux“ (520 g Fr. 1.—) 500 g 96 Rp.  
Weinbeeren, kalif. Fancy 500 g 62,5 Rp. (800 g Fr. 1.—)  
Trocken-Banane 500 g 86,25 Rp.  
Smyrna-Natural-Feigen 500 g 50 Rp. (1 kg - Paket Fr. 1.—)  
Datteln 500 g 80,5 Rp. (620 g Fr. 1.—)  
Sorrento-Nüsse 500 g 60,5 Rp. (825 g Fr. 1.—)

**Laufende Geschäfte**  
Umsatz 1931: Der Jahresumsatz pro 1931 hat Fr. 29,745,370.75 in der ganzen Schweiz erreicht. „Ohä“-Verbot: Das Zürcher Obergericht hat gegen den Entscheid des Audienzrichters dem sofortigen Verbot aufschiebende Wirkung bis zum gerichtlichen Entscheid verfügt. Die Firma Henkel Persilwerke Düsseldorf-Basel hat nunmehr auch in Basel einen Prozeß wegen der Ähnlichkeit der Packung anhängig gemacht — bezeichnenderweise aber auch in Basel unsere Feststellung nicht bestritten, daß die Qualität des „Ohä“ der des „Persils“ mindestens ebenbürtig ist. Insgesamt sind wir heute für Fr. 30,000.— Genugtuungssumme eingeklagt, wegen der Packungsähnlichkeit (I). Die Person, die tatsächlich die „Ohä“-Packung mit der „Persil“-Packung verwechselt hat, ist trotz Aufruf in einem Dutzend Zeitungen noch nicht gefunden worden. Diejenigen, die mit diesem Theater nicht einverstanden sind, haben es in der Hand, ihre Meinung gewichtig zum Ausdruck zu bringen. „Päng“. Wir produzieren täglich 6000 Büchsen = 3000 Kilogramm und können der Nachfrage beim besten Willen nicht genügen. Wir bitten um Geduld. An diesen 6000 Büchsen erzielt die Hausfrau gegenüber dem bekannten Produkt X, das zu 75 Rappen verkauft wird, gegenüber dem „Päng“ zu 25 Rp. täglich 3000 Franken Ersparnis = ca. 1 Million im Jahr, währenddem der Preis, den wir einkassieren, 6000 x 25 Rappen täglich nur Fr. 1500.— ausmacht. Hoffentlich lassen sich Behörden und Richter durch diese ungläublichen Zahlen allerhand sagen. Soeben stellen wir fest, daß die „X“-Büchse nicht 500 g netto, sondern 547 g enthält, also 47 g mehr als die unsrige. 47 g haben einen Herstellungswert von 2 Rappen. Wann kommt die gesetzliche Vorschrift, daß das Nettogewicht auf den Paketen angeschrieben sein muß, wie ringsum im Ausland? Wie weit reicht da der Arm der Mächtigen? **Schokolade:** Bis 10. oder 15. Februar hoffen wir „genügend“ „Fädelchen“ liefern zu können und gleichfalls genug „Bonarom“- und „Finarom“-Typen. **Kompotte:** Beobachten Sie den Unterschied: Meilen und Winkeln (St. Gallen) fabrizieren nur I. Qualität für uns. Wo wir II. Qualität verkaufen, da bezeichnen wir sie deutlich als solche. Im allgemeinen Handel finden Sie die erste Qualität als Markenware zu einem etwa 30 Prozent höheren Preis als bei uns —, daneben aber wird als namenlose Ware, die als zur Markenware nicht qualifizierte Sekundärware verkauft. **Schweineeschmalz:** Wir haben diesen Artikel bis jetzt nicht geführt. Da aber gerade deshalb darauf ganz übermäßig aufgeschlagen wird (heutiger Engros-Einstand Zürich Fr. 1.26 per kg, Verkauf Fr. 2.20 bis 2.40), machen wir die verheerliche Konkurrenz darauf aufmerksam, daß wir innot 10 Tagen den Artikel führen. Die unsinnig hohe Handelsspanne erschwert auch den Absatz für inländisches Schweinefett und drückt auf dessen Preis, was wegen der Landwirtschaft sehr zu be-

**Kompotte und Konserven**  
Neu: Apfelmus, große Büchse 70 Rp.  
Neu: Rindens, 1/2 Büchse 50 Rp.  
Neu: Rosenkohl (nur in den Magaz.) große Büchse 1.20  
Ananas, Hawaii große Büchse 1.50  
Pflirsche, kalif. „ „ 1.50  
Aprikosen „ „ 1.50  
Williams-Birnen „ „ 1.50  
Erdbeeren 1/2 Büchse 1.—  
Reineclauden große Büchse 1.—  
Zwetschgen, ganze „ „ 1.—  
Kirschen, rote und schwarze „ „ 1.—  
Frucht-Salat (7-8 div. Früchte) große Büchse 1.50  
Bohnen, mittelfein 1/2 Büchse 75 Rp. (2 Büchsen Fr. 1.50)  
Bohnen, fein große Büchse 1.50  
Bohnen mit Speck Büchse 1.—  
„Champignons de Paris“, Dose 150 g br. 40 Rp. (Delikateß-Schwämmchen)  
Corned Beef Büchse 80 Rp.  
Nur in den Magazinen:  
Birnen, australische große Büchse 1.50  
Weichsel-Kirschen große Büchse 1.50  
Ananas, Hawaii 1/2 Büchse 1.20

**„Ohä“** unser selbsttätiges Waschlupfer, 500 g - Paket 50 Rp.  
**„Zaun“** Koffeinfreier Kaffee 250 g = 96,5 Rp. (515 g - Paket Fr. 2.—)  
**Schokoladen** „JOWA“-Vollmilch-Schokolade 85 g - Tafel 20 Rp.  
Unsere neuen Typen:  
„Mandjowa“-Mandelmilch 1 Tafel 85 g  
„Rahm-Orange“ 25 Rp.  
„Mokka-Bitter“ (2 Tafeln 50 Rp.)  
**Dörrfrüchte**  
Delikateß-Aprikosen, kalif. 500 g 1.061/2 (470 g Fr. 1.—)  
Süße Turkestan-Aprikosen 500 g 91 Rp. (550 g Fr. 1.—)  
Delikateß-Pflaumen, kalif. „Santa Clara“ großstückige 500 g 55,5 Rp. (900 g Fr. 1.—)  
Pflaumen, „Santa Clara“, mittelgroße (1450 g Fr. 1.—) 500 g 54,5 Rp.  
Mischobst, kalif. Fancy 500 g 91 Rp. (550 g Fr. 1.—)  
Ged. Ring-Aepfel 500 g 77 Rp. (650 g Fr. 1.—)





alles das schließt und Gute, woran wir uns im Sommer erlaben, und von dem wir uns im Winter erkennen müssen, daß es unserer Gesundheit so zuträglich ist, auch für die langen Wintermonate aufzubehalten.

Es sind bald 50 Jahre, daß die schweizerische Genesungs-Industrie ihren Anfang nahm. Die Bedeutung, welche ihr zukommt, beruht jedoch nicht nur auf dem in ihren Erzeugnissen enthaltenen, gesunden Ernährungselement, sondern auch in dem volkstümlich wichtigen Zusammenhang mit der Landwirtschaft, für welche die Möglichkeit die Früchte und Gemüse zu erhalten, ganz neue Wege der Bodenbewirtschaftung wies und herausbildete. Es sind heute tausende von Landwirten, die im Hinblick auf die schweizerische Genesungs-Industrie für diese der Anbau von Gemüse, woher auch in der Welt die Versorgung der Bevölkerung während der langen Wintermonate mitläßt.

Zwischen ist die Bedeutung der Vitamine für die Ernährung erkannt worden. Eine Vitamin-Ägypte hat viele Beweise der Menschheit erbracht und durch aufgestellte Versuchsreihen vor den bewährten und nach mehr noch unentdeckten Vitaminen, indem sich in den guten Conferenzen mit ihrem Studium des sommersichigen Gesichts getraut worden. Warum? — Weil durch die Erziehung, welche für die Sterilisation notwendig ist, die Vitamine zerstört werden. Trifft dies nun wirklich zu? Gewisse Forschungsergebnisse legen hierfür nicht nur die Verhältnisse der Conferenzen sondern auch die wissenschaftliche Feststellung, daß erkrankte Conferenzen vollwertige Nahrungsmittel sind. Diese Feststellung ist eine bereichernde Tat von volkstümlich größter Wichtigkeit und Bedeutung. Sollen wir, welches dies in kompetentester Stelle erlassen Feststellungen sind:

Immerhin verdient man von Nationalisierung, sei es im Haushalt, sei es in öffentlichen Betrieben, in Handel, Industrie, Gewerbe. Daß ein Bauerntypus rationaler bewirtschaftet werden kann, wenn das Bestiumt „arrendiert“ oder zu recht abgerundet ist, als wenn hier ein Acker liegt, eine halbe Stunde weiter weg ein anderer und drüben überm Berg ein dritter Acker, so daß jeweils ein gehöriger Teil der Arbeitszeit erst „verlaufen“ werden muß, ehe man zum Spaten oder zur Sense greifen und mit der Arbeit beginnen kann, das sieht heute ein Kind ein. Darum, wo nicht ungenügende und unvermeidliche Kurzzeitigkeit, Kleinlichkeit, ja Störrigkeit die „Interessenten“ oder Beteiligten mit Mühseligkeit schlagen, wird solche Güterverteilung zum Vorteil und Segen aller angesehen. Freilich muß dabei Gemeininteresse und eine gewisse Großherzigkeit walten; wo jeder nur ängstlich auf seinen persönlichen Vorteil bedacht ist, ja nicht das Geringste einbüßen, wenn möglich nur gewinnen will dabei, da scheitert eben ein solches Unternehmen an Egoismus dieser Einzelnen; manchmal kann es an einem einzigen beschränkten Kopf hängen. Wie sagt, die Notwendigkeit derartigem Nationalisierung der Landwirtschaft sieht jedermann ein, auch der Nichtbauer, und viele sind schnell bereit, über beschränkte Bauerntypen loszusagen, die — allen Grund hätten, vor ihrer eigenen Tür zu stehen, weil sie tatsächlich zum eigenen und zum Schaden aller mittelsten an höchst unrationellen Betriebsmethoden und weil, wenn man diese Methoden nationalisieren wollte, sie selber Paterfamilias schreiben.

S. B. etwas, das jedoch ganze große Berufsstände angeht wie jeden einzelnen Haushalt zu Stadt und Land. Wir klagen über den hohen Milchpreis, der in jeder in erster

Linie der gegenüber der Vorkriegszeit gewachsenden Wirtschaftslage in den Haushalten zu fühlen. Dieser Preis ist ein wenig zu hoch, als daß man sich nicht fragen würde, ob dieser Preis nicht durch eine Veränderung der Produktion zu erreichen wäre. In diesem Zusammenhang ist es notwendig, die Notwendigkeit zu betonen, die Produktion zu rationalisieren, um die Kosten zu senken und den Verbrauchern zu einem billigeren Preis zu ermöglichen. Dies ist ein Ziel, das durch die Nationalisierung der Landwirtschaft erreicht werden kann.

### Zur Körperpflege der Frau.

Gymnastikbücher von Lisa Mar. Wie ich mich frisch erhalte und Kraft spare. Mit 45 Bildern und 200 Übungen. Verlag von Frau Lisa Mar. Thieme'scher Verlag, Stuttgart.

Trotz all der Verrückungen Küche und Haushalt rational einzuordnen, bleiben für die Hausfrau eine Reihe Arbeiten, die ermüdendes Eilen und Eichen bedingen. Deshalb sollten recht viele und besonders solche, die der Not der Zeit wegen ihren Hausarbeit allein betonen müssen, diese Wachen beachten. Lisa Mar, die als Gymnastiklehrerin eine reiche Erfahrung zu bringen scheint, schreibt recht gut und anschaulich. Nach beherrschenderen Ratstschlägen für eine gesunde und natürliche Lebensweise kommt sie auf den Haltungserwerb vieler Frauen zu sprechen und gibt Anleitungen, die dem Körper zu wirken, so daß sich die Frau mit etwas Energie und Ueberlegung allmählich trainieren kann. Wer sich bemüht ist, wie schädlich zuweilen eine ungeschickte Bewegung sich auswirken kann, wird die kleinen Räte für Heben und Tragen, für Eilen an der Maschine, für Stehen an Bord und an Waldrändern usw. recht zu schätzen wissen. Dr. Walz, sowie die Verfasserin Lisa Mar betonen die Wichtigkeit einzelner Gruppen und stellen das Haltungserwerb wieder vor. Sie genügen in ihrer relativ kleinen Zahl, weil sie für zweckmäßig für die tägliche Gymnastik zusammengefasst sind.

Die Gymnastikübungen der Frau. Von Lisa Mar und Dr. med. S. Walz. Mit 34 Abbildungen. 4. Auflage. Thieme'scher Verlag von Frau Lisa Mar. Thieme'scher Verlag, Stuttgart, Amt. 2. 80.

Dieses Buchlein von annähernd 80 Seiten enthält wertvolle Ratstschläge für die Frau, die nicht nur ihre Körperbildung betreffen, sondern auch ihre Ernährung und ihre Hygiene in den verschiedensten Fällen ihres Familienlebens. Dr. Walz, sowie die Verfasserin Lisa Mar betonen die Wichtigkeit einzelner Gruppen und stellen das Haltungserwerb wieder vor. Sie genügen in ihrer relativ kleinen Zahl, weil sie für zweckmäßig für die tägliche Gymnastik zusammengefasst sind.

lehrer" zurückzuführen, denn das beruht an dem von Lisa Mar zusammengestellten Übungen mit den starken Auswirkungen, so besonders hervorzuheben, daß sie bei allem Willen zu einem guten Körperbau eine gewisse Schonung des weiblichen Körpers empfiehlt.

Die Abbildungen zeigen, daß ihre Methode das Problem der Spannung und Entspannung wirksam löst, und welche und anmutige Bewegungen erzielt. Alles in allem eine sehr gute Anleitung zur natürlichen Lebensweise, geistige Körperpflege und Gymnastik Leistungs-fähigkeit zu gewinnen und zu erhalten.

Körperlichkeit trotz Mutterchaft. Dr. Walz zur Selbstbestimmung und Vertiefung des Lebens nahmen. Wohl verbräuch das Tempo der Zeit und des heutigen Erwerbsebens die Menschen allzu rasch, aber die Frucht in Sport und Bergsteigen führt in die Freie. Wiederum ausgezeichnete Ratstschläge für Ernährung und Hygiene dieser Altersgruppen, die fast jedermann befolgen kann. Die Übungen von Lisa Mar und Frau Walz sollen Geselligkeit und Anstandsfragen erarbeiten, verarmte Muskeln zur Entfaltung bringen und den Mangel an Bewegung ausgleichen. Sie sind wie in allen Büchern stets sehr gut gestaltet und nicht zu zahlreich, so daß die Gefahr der Ueberanstrengung vermieden wird.

Im Süddeutschen Verlagshaus sind ferner erschienen in derselben Ausstattung zum Preis von M. 2.50:

Schlank und gesund, ein natürlicher Weg zur Beseitigung des heutigen Kulturlebens. Von Lisa Mar und Dr. med. Friedrich Wolf.

Nähe die Arbeitspause, Atmung und Gymnastik, eine Frauentabelle für Berufsleute. Von Lisa Mar, Frau Walz und Dr. med. S. Walz.

Nur 10 Minuten, die tägliche Gymnastik für Jung und Alt. Von Lisa Mar und Frau Walz.

Einbergymnastik in Spiel und Reim, das schöne und gesunde Kind durch lebendige Bewegungsmomente und natürliche Ernährung. Von Lisa Mar und Frau Walz.

Werte auf die Haltung deines Kindes, ein Ratgeber für Eltern und Erziehende. Von Lisa Mar und Dr. med. Herbert Alfred Staub.

Die Einführung von Dr. Walz mit ihren wertvollen hygienischen und diätetischen Ratstschlägen kann noch weiteren Frauenkreisen Neues sagen, wenn sie vielleicht auch in den folgenden etwas zu optimistisch sind. Die von Lisa Mar empfohlenen Übungen sollen helfen, denen der Übungspfeil die Muskelgruppen erhalten, die für Schwandhaft und Wiederankunft in Betracht kommen und später die Ausbildung der überdehnten Muskeln unterstützen.

Mit 40 Jahren ist immer jünger werden. Die natürlichen Vermittlungswege für Mann und Frau. Mit 16 Bildern. Von Lisa Mar, Frau Walz und Dr. med. S. Walz. Süddeutsches Verlagshaus, Stuttgart, M. 2.50.

Gegenüber den Tendenzen zu künstlicher Verjüngung der Männer und Frauen dieses Alters möchte

Manche auf die Haltung deines Kindes, ein Ratgeber für Eltern und Erziehende. Von Lisa Mar und Dr. med. Herbert Alfred Staub.

### Zur Nationalisierung im Kleinhandel.

Manche auf die Haltung deines Kindes, ein Ratgeber für Eltern und Erziehende. Von Lisa Mar und Dr. med. Herbert Alfred Staub.

Manche auf die Haltung deines Kindes, ein Ratgeber für Eltern und Erziehende. Von Lisa Mar und Dr. med. Herbert Alfred Staub.

Manche auf die Haltung deines Kindes, ein Ratgeber für Eltern und Erziehende. Von Lisa Mar und Dr. med. Herbert Alfred Staub.

Manche auf die Haltung deines Kindes, ein Ratgeber für Eltern und Erziehende. Von Lisa Mar und Dr. med. Herbert Alfred Staub.

Manche auf die Haltung deines Kindes, ein Ratgeber für Eltern und Erziehende. Von Lisa Mar und Dr. med. Herbert Alfred Staub.

**Doppelte Bürde**

Zwei- und dreifach ist die Last, welche die Frau von heute zu tragen hat.

Hausfrauenpflichten, Mutterpflichten, bei vielen gar noch ein Beruf. Arbeit von morgens früh bis abends spät, die nur selten genügend gewürdigt wird. Ganz besonders sind es die Mutterpflichten, die an der Gesundheit zehren.

Dabei hängt doch das Familienglück vom Wohlbefinden der Mutter ab. Ist sie kränklich, leidet alle, ist sie übermüdet, entsteht ein allgemeines Missergehen, doppelt, dreifach wichtig ist es deshalb durch gute und sorgfältige Ernährung mit Ovomaltine den Kräfteverbrauch zu ersetzen.

Ovo vereinigt wertvollste Nahrungsmittel, Malz, Milch, Eier in leicht verdaulicher, konzentrierter Form, geht sofort ins Blut über, ersetzt somit auf direktem Wege die verbrauchten Kräfte.

Eine Tasse Ovomaltine zum Frühstück und als Schlummertrunk macht Ihr Heim behaglicher.

**OVOMALTINE**  
stärkt auch Sie!

In Büchsen zu Fr. 2.- und Fr. 3.60 überall erhältlich.  
Dr. A. WANDER A.-G., BERN

Manche auf die Haltung deines Kindes, ein Ratgeber für Eltern und Erziehende. Von Lisa Mar und Dr. med. Herbert Alfred Staub.

Manche auf die Haltung deines Kindes, ein Ratgeber für Eltern und Erziehende. Von Lisa Mar und Dr. med. Herbert Alfred Staub.

### Sie für die Mutter.

Manche auf die Haltung deines Kindes, ein Ratgeber für Eltern und Erziehende. Von Lisa Mar und Dr. med. Herbert Alfred Staub.

Manche auf die Haltung deines Kindes, ein Ratgeber für Eltern und Erziehende. Von Lisa Mar und Dr. med. Herbert Alfred Staub.

Manche auf die Haltung deines Kindes, ein Ratgeber für Eltern und Erziehende. Von Lisa Mar und Dr. med. Herbert Alfred Staub.